



Brauchen wir ein Konjunkturprogramm?

von Christian Dreger*

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland hat sich deutlich eingetrübt. Der aktuelle Rückgang der Produktion ist stärker ausgefallen als ursprünglich erwartet. Auch die Finanzkrise ist noch nicht gebannt. Bei einer Verschärfung dürfte die Geldpolitik zunehmend wirkungslos werden. Gegenwärtig häufen sich Negativmeldungen. Um ein weiteres Abgleiten zu verhindern, werden deshalb vermehrt Konjunkturprogramme gefordert. Doch übersteigt der Nutzen tatsächlich die Risiken?

So besteht bei solchen Programmen die Gefahr, dass die Konsolidierung der Staatsfinanzen weiter hinausgeschoben wird. Steigende Staatsausgaben sind leicht beschlossbar, ihr späterer Abbau ist jedoch ungleich schwerer durchzuführen. Sollten jedoch tatsächlich Pakete zur präventiven Stützung der Konjunktur umgesetzt werden, ist die Rückführung der Defizite bereits heute verbindlich festzulegen. Dies verlangt künftig eine stärkere Regelbindung der Fiskalpolitik. Daneben sollte die Politik entsprechende Programme international abstimmen und sich darauf konzentrieren, die Bedingungen für ein nachhaltiges Wachstum zu verbessern. Durch ein koordiniertes Vorgehen lassen sich auch drohende Subventionswettläufe noch am besten vermeiden.

Die Wirtschaftspolitik sollte bei alledem aber einen kühlen Kopf bewahren. Keinesfalls kann es darum gehen, für Defizite im Unternehmensmanagement einzustehen. Sektor- oder gar unternehmensspezifische Hilfen kommen in erster Linie organisierten Interessengruppen zugute, die damit die Anpassungslasten auf andere Bereiche abwälzen und den notwendigen Strukturwandel aufhalten. Zudem findet der Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität bei einer im Mittel immer noch recht hohen Kapazitätsauslastung statt. Von einer allgemeinen Nachfrageschwäche kann also bisher keine Rede sein. Der Arbeitsmarkt zeigt sich nach wie vor in robuster Verfassung. Der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften lässt auch in Zukunft gute Beschäftigungsperspektiven erwarten, sodass Unternehmen ihre Stammebelegschaft selbst in Zeiten konjunktureller Schwäche aufrechterhalten dürften.

Zu übertriebener Schwarzmalerei besteht daher kein Anlass. Zwar wird das Wachstum in Deutschland im nächsten Jahr weniger von den Exporten getragen. Der sinkende Ölpreis führt aber zu einem Rückgang der Inflation, was die Kaufkraft der privaten Haushalte erhöht. Davon dürfte vor allem die Konsumnachfrage profitieren. Außerdem wird die Importrechnung wegen des geringeren Ölpreises um 30 Milliarden Euro pro Jahr geringer ausfallen. Dies entspricht etwa 1,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Daher bestehen also durchaus Chancen, dass die Rezession überwunden wird, ohne allzu tiefe Spuren zu hinterlassen.

* Dr. habil. Christian Dreger leitet die Abteilung Konjunktur im DIW Berlin.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Redaktion

Kurt Geppert
PD Dr. Elke Holst
Carel Mohn
Dr. Vanessa von Schlippenbach
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.